

***Phallogaster saccatus* MORGAN (Gastromycetes, Hysterangiaceae), die Beutelförmige Gallertnuss, neu für die Steiermark**

Alfred ARON, Josef FLACK & Uwe KOZINA

Zusammenfassung: Der erste Fund von *Phallogaster saccatus* für die Steiermark mit Angaben zu Makro- und Mikromerkmalen, zum Standort sowie zur Verbreitung und Gefährdung wird hier dokumentiert und abgebildet.

Summary: *Phallogaster saccatus* MORGAN (Gastromycetes, Hysterangiaceae), new for Styria. – The first finding of *Phallogaster saccatus* in Styria is reported. Additionally information on characters (macroscopic and microscopic), preferred habitats and distribution is given.

Key words: Fungi, Gastromycetes, Hysterangiaceae, *Phallogaster saccatus*. – Mycoflora of Styria.

Im Zuge der Kartierungstätigkeit wurde bei einer mehrtägigen Exkursion Anfang August 2005 *Phallogaster saccatus* MORGAN in zwei Quadranten festgestellt. Die Kartierung der Großpilze der Steiermark erfolgt wie die Florenkartierung auf Rasterbasis, ein Quadrant entspricht einer Fläche von ca. 33 km².

Am 2. 8. 2005 wurde der Pilz vom Drittautor im Quadranten 8753/4 gefunden und für die abendliche Nachbestimmung mitgenommen. Am Abend war das Exemplar bereits in der Finalphase, aber Teile der Peridie und die signifikante Kammerung der grünen Gleba waren noch deutlich zu erkennen.

Am 3. 8. 2005 wurde vom Zweitautor ein junger Fruchtkörper im Quadranten 8755/4 gefunden; von diesem stammen auch die folgenden Abbildungen.

Der Erstfund wurde in den Seckauer Tauern, Allerheiligraben, südwestlich Prennhube, nordöstlich Ertlhube in 1040 m Seehöhe gemacht.

Standort: Hochmontaner Fichtenwald, Abhang unter einer Forststraße in steilwandigem Graben mit kleinem Bach; bachbegleitend Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*), Grauerle (*Alnus incana*), Esche (*Fraxinus excelsior*) und Weide (*Salix* sp.). Begleitarten: *Collybia asema*, *Pluteus cervinus*.

Der zweite Fruchtkörper wurde im Naturraum Gleinalpe, nordöstlich Glein, orographisch links des Krumeckbaches, südwestlich Gehöft Brechtler in 940 m Seehöhe gefunden.

Standort: Steiler, etwa 30 Jahre alter Fichtenwald mit Straßenschotter, der von der durchführenden Forststraße eingetragen wird. Begleitarten: nur vereinzelt *Lycoperdon pyriforme* und *Laccaria laccata*.

***Phallogaster saccatus* MORGAN**

Makromerkmale: jung rundlich, später keulig, 10–20(30) mm breit, 10–50(60) mm hoch, Basis stiel förmig (verschmälert), mit deutlichen, schmutzigweißen Rhizomorphen; Außenseite rosa-fleischfarben, mit schmutzigweißen und bräunlichen Bereichen abwechselnd, der reife Pilz reißt in mehrere Lappen auf und die grüne Gleba wird sichtbar, Geruch aasartig.

Der Querschnitt des jungen Fruchtkörpers zeigt die rosa-fleischfarbene Peridie und die grüne, hirnartige Gleba, die durch eine milchig-gallertige „Masse“ in mehrere Bereiche getrennt wird.

Der Pilz wächst epigäisch, einzeln bis gesellig, auch semihypogäisch (MONTECCHI & SARASINI 2000).

Mikromerkmale: Sporen zylindrisch bis schmal elliptisch, glatt, hyalin bis grünlich, $4\text{--}5,5 \times 1,5\text{--}2,5 \mu\text{m}$; Basidien zylindrisch, $7\text{--}10 \mu\text{m} \times 1,5\text{--}4 \mu\text{m}$, bzw. $20\text{--}25 \mu\text{m} \times 4\text{--}5 \mu\text{m}$ (MOSER, JÜLICH 1985-lfd.), 6–8-sporig; Sterigmen sehr kurz, kaum sichtbar; Peridienwand aus rundlichen bis kugeligen Zellen. (Mikromerkmale nach BREITENBACH & KRÄNZLIN 1986 und JÜLICH 1984)

Allgemeine Angaben zum Standort: Auf morschem Holz von Laub- und Nadelbäumen, Reisig, Humus, Wegränder, Holzlagerplätze. Der Pilz bildet seine Fruchtkörper vom Frühling bis zum Vorsommer, er ist selten und kann jahrelang ausbleiben (BREITENBACH & KRÄNZLIN 1986). Er ist wahrscheinlich Saprophyt und kommt in der montanen bis subalpinen, bzw. sub-hochmontanen Höhenstufe vor.

Allgemeine Angaben zur Verbreitung: Die Erstbeschreibung von *Phallogaster saccatus* stammt aus Nordamerika (MORGAN 1893). In Europa wurde er vermutlich eingeschleppt und ist in Ausbreitung begriffen (MOSER-JÜLICH 1985-lfd.). Erstmals wurde er 1932 in Österreich festgestellt, 1942 in der Schweiz, 1957 in der Tschechoslowakei, 1963 in Frankreich, 1970 in Polen und 1977 in Deutschland (GROSS G. 1978). Nach KRIEGLSTEINER & al. (2000) ist die Art in Europa wie folgt verbreitet: Südeuropa Spanien; Südwesteuropa Frankreich; Mitteleuropa Schweiz, Deutschland, Österreich, Südpolen, nördliche Slowakei, Vorposten in Ungarn – in Deutschland ist die Art nur aus Südbayern und Baden Württemberg bekannt. Dazu kommen noch Funde aus Italien (FURIA & BERNICCHIA 1983). *Phallogaster saccatus* ist weiters aus Costa Rica und Mexiko bekannt (CALONGE & al. 2005).



Abb. 1: Querschnitt durch die Beutelförmige Gallertnuss, *Phallologaster saccatus*. Foto: D. Baloch.



Abb. 2: Querschnitt durch ein Hexenei der Stinkmorchel, *Phallus impudicus*. Foto: G. Tritthart.

Funde in Österreich: In Österreich wurde der Pilz erstmals 1932 in Osttirol, bei Dölsach von K. Lohwag gefunden (GROSS G. 1978). Die weiteren Funde in zeitlicher Abfolge sind (nach MRAZEK & al. 1995, bzw. Datenbank der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft):

- Niederösterreich Perchtoldsdorf, K. Mader & A. Sasma 1972
- Niederösterreich Michelbach, W. Klofac 1984, 1985
- Niederösterreich Pyhra, W. Klofac 1985
- Niederösterreich Ybbsitz I. Krisai-Greilhuber, 1989
- Niederösterreich Katzelsdorf, W. Klofac 1995
- Tirol Lienz, Prägraten, N. Dam 2003

Gefährdung: *Phallogaster saccatus* wird in der Roten Liste gefährdeter Großpilze Österreichs als gefährdet eingestuft (KRISAI-GREILHUBER 1999), potentiell gefährdet in Bayern (SCHMID H. 1990) und als Rarität in der Roten Liste der Pilze Deutschlands (BENKERT & al. 1996).

Phallogaster saccatus dürfte leicht übersehen werden, vor allem wenn nur einzelne Fruchtkörper ausgebildet werden. Wie in der Literatur angegeben, war bei unseren Exemplaren (auch nicht bei dem in der Finalphase) der Aasgeruch nicht sehr ausgeprägt, sodass man olfaktorisch wohl nur Vorkommen mit zahlreichen Fruchtkörpern wahrnehmen kann.

Dank

Die Autoren danken Herrn Dkfm. Anton HAUSKNECHT, Maisau, für die schriftliche Bekanntgabe der Funddaten von *Phallogaster saccatus* in Österreich.

Literatur

- BENKERT D., DÖRFELT H., HARDTKE H. J., HIRSCH G., KREISEL H., KRIEGLSTEINER G. J., LÜDERITZ M., RUNGE A., SCHMID H., SCHMITT J.A., WINTERHOFF W., WÖLDECKE K. & ZEHFUSS H. D. 1996: Rote Liste der Großpilze Deutschlands. – Schriftenreihe Vegetationsk. **28**: 377–426.
- BREITENBACH J. & KRÄNZLIN F. 1986: Pilze der Schweiz. Band 2 Nichtblätterpilze. – Mycologia. Luzern. 398–399.
- CALONGE F. D., MATA M. & CARRANZA J. 2005: Contribución al catálogo de los Gasteromycetes (Basidiomycotina, Fungi) de Costa Rica. – Anales Jard. Bot. Madrid **62**(1): 23–45.
- FURIA A. & BERNICCHIA A. 1983: *Phallogaster saccatus* MORGAN, specie nuova per l'Italia. – Giorn. Bot. Ital. **116**(1–2): 89–92.

- GROSS G. 1978: Über einige neuere Funde von *Phallogaster saccatus* MORGAN. – Z. Mykol. **44**(2): 251–256.
- JÜLICH W. 1984: Kleine Kryptogamenflora. Band IIb/1 Basidiomyceten. 1. Teil. – Fischer. Stuttgart, New York. 537.
- KRIEGLSTEINER G. J., GMINDER A. & WINTERHOFF W. 2000: Die Großpilze Baden-Württembergs. Band 2. – Ulmer. Stuttgart. 192–193.
- KRISAI-GREILHUBER I. 1999: Rote Liste gefährdeter Großpilze Österreichs. 2. Fassung. – In: NIKLFELD H.: Rote Liste gefährdeter Pflanzen Österreichs. 2. Auflage. – Grüne Reihe BMUJF **10**, Wien. 229–266.
- MONTECCHI A. & SARASINI M. 2000: Funghi Ipogei d'Europa. – Associazione Micologica Bresadola. Trento. 572–573.
- MORGAN A. P. 1893: Description of a new Phalloid. – Journ. Cincinnati Soc. Nat. Hist. **15**: 171–172.
- MOSER M. & JÜLICH W. 1985–Ifd.: Farbatlas der Basidiomyceten. – Elsevier, München. Band 7.
- MRAZEK E., HAUSKNECHT A. & KRISAI-GREILHUBER I. 1995: Bemerkenswerte epigäische Gastromyceten-Funde aus Österreich. – Österr. Z. Pilzk. **4**: 11–33.
- SCHMID H. 1990: Rote Liste gefährdeter Großpilze Bayerns. – Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz **106**. 92.

Anschrift der Verfasser:

Dr. Alfred Aron
Landesmuseum Joanneum, Abteilung Botanik
Raubergasse 10, A-8010 Graz
alfred.aron@museum-joanneum.at

Josef Flack
Landesmuseum Joanneum, Referat IT und Kommunikation
Raubergasse 10, A-8010 Graz
josef.flack@museum-joanneum.at

Dr. Uwe Kozina
Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark
Brockmannngasse 53, A-8010 Graz
uwe.kozina@ubz-stmk.at